ISIDOR NUSSENBAUM

„Er kommt nicht wieder“

Geschichte eines Überlebenden

Herausgegeben von
Hans Medick und
Jens-Christian Wagner

Übersetzt von
Wilfried Prantner
und Hans Medick

Dresden 2013

Lebenszeugnisse – Leidenswege
Eine Heftreihe herausgegeben von Klaus-Dieter Müller,
Siegfried Reiprich und Clemens Vollnhals
im Auftrag der Stiftung Sächsische Gedenkstätten
zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft
in Zusammenarbeit mit dem
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V.
an der TU Dresden

Heft 22

© Stiftung Sächsische Gedenkstätten
zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft
(2013)

Titelfoto: Isidor Nussenbaum 1947
Bildrechte: The Nussenbaum Estate

Satz: Walter Heidenreich, HAIT Dresden
Umschlaggestaltung: CCP Kummer & Co. GmbH, Dresden
Druck: Stoba-Druck, Lampertswalde
Printed in Germany

ISBN 978-3-934382-24-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort:
Warum ein weiteres Holocaust-Buch? 11

Danksagung 12

Wo es begann 13

- Dresden fünfzig Jahre später 13
- Meine Familiengeschichte 18
- Erste Wahrnehmung des Nazismus 22
- „Kristallnacht“ in Breslau 24
- „Kristallnacht“ in Bautzen 26
- Zurechtkommen in Dresden 33
- Deportation 39

Leben und Sterben im Ghetto Riga 43

- Im Zug nach Riga 43
- Ankunft im Ghetto 45
- Geschichte 50
- Sich im Ghetto einrichten 51
- Hinrichtung auf dem Blechplatz 58
- Das Leben geht weiter 59
- Ein Jude rettet den Kommandanten 63
- Todeslager Salaspils 64

Kaiserwald 69

- Konzentrationslager Kaiserwald 69
- Durchsuchung nach unerlaubter Kleidung 75
- Spilve 78
- Letzte Begegnung mit dem Vater 84

Stutthof 87
Der Krieg erreicht Riga 87
Evakuierung aus Kaiserwald 90
Konzentrationslager Stutthof 94
Letzter Blickwechsel mit Mutter und Doris 101
Tod und Überleben in Stutthof 103
Das Waldkommando 106

Burggraben 109
Atempause in Burggraben 109
Leo Freier 112
Mischa Glücksmann 113
Todesmarsch 116

Rieben 121
Im Lager Rieben 121
Der verschwundene Goldring 127
Die Todesscheune 128

Mein Bruder Siegfried 131
Eine glücklose Befreiung 131
Lauenburg 135
Sowjetische Brutalität 136
Quälende Gedanken 139

Rote Armee 141
Im Truppenhauptquartier 141
„Einer zog die Uniform an“ 142
Eine Strafkompanie 143
Rückkehr 147

Emigration 153
Die Schattenwelt von West-Berlin 153
Ankunft in den Vereinigten Staaten 156

Epilog
Zu Besuch in Bautzen 159

Anhang 165

Persönliche Zeugnisse anderer Überlebender 165

Liste der von Isidor Nussenbaum erinnerten Namen 171

Zeittafel 173

Internationaler Suchdienst des Roten Kreuzes Personaldokumente von Mitgliedern der Familie Nussenbaum 175

Bilder von Überlebenden 183

Namensliste der Bautzener Opfer des Holocaust von 1949 185

Beiträge und Ergänzungen 187

Jens-Christian Wagner
Nachwort 189

Hagen Schulz
Duldung, Integration, Vernichtung – zum jüdischen Leben in Bautzen 201

Mirko Pohontsch
Gedenken an Isidor Nussenbaum und erste Rezeption seines Buches in Bautzen 207

Alf Lüdtke
Ein sehr eigenes Zeugnis: Isidor Nussenbaums: „Er kommt nicht wieder“ 209

Hans Medick
Persönliches Nachwort 213

Bildnachweise 216

Widmung

Ich widme diese Erinnerungen

meinen Eltern Samuel und Rivka

meinem Bruder Siegfried

meiner Schwester Doris

meinen zahlreichen Verwandten,
Großeltern, Tanten, Onkeln, Cousins
und Cousinen

meinen vielen Freunden,

die alle der Intoleranz zum Opfer fielen
und im Holocaust ums Leben kamen.

Vorwort: Warum ein weiteres Holocaust-Buch?

Seit vielen Jahren drängt mich meine Familie, meine Erlebnisse – insbesondere aus meinen Konzentrationslagerjahren – aufzuschreiben. Mit fortschreitendem Alter erkenne ich, dass es heute notwendiger ist denn je, von diesen Erlebnissen zu berichten. Den Anstoß, mit der Aufzeichnung meiner Geschichte zu beginnen, gab die Weltversammlung der Holocaust-Überlebenden in Jerusalem 1981.

Nur wenige Holocaust-Bücher berichten vom Leben im Ghetto Riga. Und von diesen wiederum wurden einige von historischen Forschern geschrieben, gestützt auf die verfügbaren Dokumente oder gar auf Hörensagen. Dieses Buch ist anders: Es wurde von einem Überlebenden des Holocaust verfasst. Ich habe diese Verpflichtung auf mich genommen, um die Welt daran zu erinnern, zu welchen Grausamkeiten Menschen fähig sind. Leider werden solche Grausamkeiten in manchen Teilen der Welt gerade aufs Neue begangen. Wir dürfen das nie wieder zulassen.

Die Chronologie der hier geschilderten Ereignisse ist vielleicht da und dort nicht ganz genau. Die Ereignisse selbst aber sind wahr.

Beim Schreiben des Buches habe ich eine Reihe von Büchern zu Rate gezogen. Im Besonderen waren das: Gerda Gottschalk, Der letzte Weg; Josef Katz, Erinnerungen eines Überlebenden; Max Kaufmann, Churbn Lettland. Die Vernichtung der Juden Lettlands; Gertrude Schneider, Reise in den Tod; Jeanette Wolff, Sadismus oder Wahnsinn.*

* *Anm. d. Übers.:* Josef Katz, Erinnerungen eines Überlebenden, Kiel 1989 (das Buch wurde auf Deutsch verfasst, erschien aber zuerst auf Englisch unter dem Titel One Who Came Back. The Diary of a Jewish Survivor, New York 1973); Gerda Gottschalk, Der letzte Weg, Konstanz 1991; Max Kaufmann, Churbn Lettland. Die Vernichtung der Juden Lettlands [1947], Konstanz 1999; Gertrude Schneider, Reise in den Tod. Deutsche Juden in Riga 1941-1944, 2. erg. u. erw. Aufl., Dülmen 2008 (die englische Originalausgabe Journey into Terror erschien 1979 in New York, die 2. erw. Aufl. 2001 in Westport, Connecticut); Jeanette Wolff, Sadismus oder Wahnsinn. Erlebnisse in den deutschen Konzentrationslagern im Osten, Greiz 1947.

Danksagung

Es ist mir ein besonderes Anliegen, meiner geliebten Frau Minnie und meinem Bruder Jack Anerkennung und Dank zu erweisen für die wertvolle, konstruktive und unermüdliche Hilfe, die sie mir bei der Vorbereitung dieses Buches geleistet haben. Ohne ihren Beistand und ihre Vorschläge hätte ich meine Gedanken nie zu Papier bringen können. Danken möchte ich auch meinen Töchtern Sharon und Doris sowie den vielen Freunden – darunter auch andere Überlebende –, die mich durch ihren Zuspruch ermutigt haben, dieses Vorhaben zu Ende zu führen und dieses Erbe für künftige Generationen zu bewahren.

Spezieller Dank gebührt Rochelle Kass, Gil Asherie, Professor Betty Safford, Ariela Stern und Mary Wolfson für ihre editorische Hilfe bei der Zusammenstellung des Manuskripts.

Ich entschuldige mich bei all meinen Freunden für den Schmerz, den es ihnen vielleicht bereitet hat, meinen Erzählungen zuzuhören und mir zu helfen.

Irvine / Kalifornien, 2005 Isidor Nussenbaum